



Beitrag



tung

## des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

### Inland.

Berlin, den 10. Sept. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den seitherigen Regierungsrath Delrichs in Potsdam zum Ober-Regierungsrath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten in Magdeburg zu ernennen; auch dem dortigen Regierungsrath Foerder den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen; und den bisherigen Gymnasial-Oberlehrer Dr. Enger zum Direktor des Gymnasiums in Ostrowo zu ernennen.

Das Italienische Volk, selbst in seiner schwächsten Schattirung, der Neapolitanischen, ist ein viel tüchtigerer Schlag und hat viel bessere Eigenschaften, als man nach den Berichten solcher Reisenden glauben sollte, welche es nur auf der großen Heerstraße trafen, nur nach Gastwirthen, Lohnbedienten und Betturinis beurtheilen und auch diese Menschenklassen nicht zu behandeln wissen. Daß es lebhaft, geistreich, ungemein erregbar und empfänglich ist, daß es eine lebendige Phantasie und vielen Kunstsinne besitzt, glaubt Jeder. Aber es ist auch in andern, praktischen Fertigkeiten des Lebens ungemein geschickt, hat eine außerordentliche Anstelligkeit und für das Mühsamste, wenn es sich einmal darauf eingelassen, Geduld und Ausdauer. Die irren sehr, die den Italiener für träg halten, weil der Razzaroni sich gern in die Sonne legt. Ein Italienscher Arbeiter nimmt es mit Jedem auf an Fleiß und Arbeitsamkeit und übertrifft alle Nationen an der Unererschöpflichkeit seiner sinnreichen Hilfsmittel. Aber freilich, er muß auf seine eigne Art arbeiten dürfen und am liebsten allein, nicht als Glied einer großen, disciplinirten Arbeiterkette, nicht als Rad einer ineinandergreifenden Maschine. Doch auch für die höhern wissenschaftlichen Leistungen ist hier ungemeiner Verstand und würde sich noch glänzender zeigen, wenn nicht die nationale Eitelkeit die guten Leute öfters in den Nacken schläge, die Hilfsmittel nicht so spärlich, der Buchhandel nicht in so tiefem Verfall, in solchem gänzlichen Mangel an aller Organisation wäre. Daß in der höhern Italienischen Gesellschaft keine Bigotterie zu suchen, ist bekannt; aber auch im niedern Volke hat sie mehr einen kindlichen Charakter, als daß sich etwas Finsternes und Fanatisches fände, und Italien wird nicht leicht so grause Tugenden und Thaten eines dummen und rohen Aberglaubens bieten, wie sie selbst in dem sich seiner Bildung rühmenden Frankreich nicht zu den Seltenheiten gehören. Ueberhaupt ist eine ungemeine geistige Begabung in dem Volke und ein heller, praktischer Verstand für den Bedarf des täglichen Lebens. Daß sie im philosophischen Sinne nicht eben speculativ sind, darum möchte man sie eher beneiden; im kaufmännischen sind sie es recht wohl, doch mehr im Kleinen als im Großen, und nicht ohne einige kleinliche Beschränktheit. Sie würden mehr gewinnen, wenn nicht Habsucht und Geiz so gewöhnlich unter ihnen wären. Gemüthsamkeit, Mäßigkeit im Essen und Trinken und in Betreff des häuslichen Comforts theilen sie mit allen südlichen Völkern. Aber auch in Betreff der gemüthlichen Eigenschaften, welche höher stehen als alle Gaben des Geistes und all jene Künste und Fertigkeiten, durch welche sich die nordischen Völker ihren rauhen Boden erträglich machen müssen, bieten sie viele Lichtseiten. Es ist viel Gutherziges in diesen Menschen, und wer sie mit Artigkeit und Vertrauen behandelt, der wird sich selten betrogen finden. Sie haben viel Selbstgefühl neben echter Natürlichkeit. Sie sind noch begeisterungsfähig, und man begegnet vielen Zügen einer gewissen arglosen Unschuld und Naivetät und weit weniger Blasirtheit als anderwärts. Wie viel auch der Wirthshaus- und Heerstraßencharakter verdorben haben möge, rechts und links von der Heerstraße findet man in verborgenen Plätzen ein Volk voll natürlicher Kraft und Einfalt, das man lieben muß. Für die Ideen eines einigen Italiens aber und seines politischen Aufschwungs hegen wir wenig Hoffnung. Sie leben nicht im tiefem Volke, sondern gehören lediglich den gebildeten Ständen an, und Mancherlei steht entgegen, was in den Zeiten freilich zum Theil zurücktrat, wo diese Richtung den Charakter einer ecclesia pressa hatte, was aber sich folgeschwer erweisen würde, wenn es gälte, zu zeigen, was man denn eigentlich könne. Nirgend vielleicht ist die, nicht äußerliche, aber geistige Kluft zwischen den gebil-

deten und ungebildeten Ständen gerade in diesen Beziehungen so groß, nirgend das wahre Volk so gänzlich indifferent über politische Fragen. Gebt ihm Spiele und behandelt es hinsichtlich seiner persönlichen Freiheit mit Nachsicht, so ist ihm alles Andere gleich. Der Einfluß der höhern Stände auf die niedern aber, der noch den Polen ihre Revolutionen möglich machte, ist hier unbekannt, und die höhern Stände können bei politischen Kämpfen nur auf sich selbst rechnen. Das niedere Volk mag ihnen heute im Enthusiasmus nachfolgen und morgen mit gleicher Hitze gegen sie auftreten, es ist leicht beweglich und ohne Halt. Was ferner in den Zeiten der Noth zurücktrat, die uralte Eifersucht der Italiener, die sich nicht bloß von Staat gegen Staat, sondern von Provinz gegen Provinz, von Stadt gegen Stadt bethätigt, das dürfte nur zu bald wieder hervortreten und sich als ein unausstilgbarer Zug zeigen. Die Aufopferungsfähigkeit ist auch bei den Italienern nicht groß, und Egoismus und Treulosigkeit sind nicht seltene Züge ihrer höhern Gesellschaft. In der Intrigue mögen sie sich mit den Polen messen, nur daß nicht so Viele sie zum Geschäfte des Lebens machen. Ihre politischen Ideen sind unklar und phantastisch, und sie sind sehr zur Uebertreibung, Phrasen und Scheinwesen geneigt. Sie nehmen wohl einen gewaltigen Aufschwung und sinken dann, bei dem geringsten Widerstande, in gänzliche, wenn auch nicht schweigende Passivität herab. Dazu kommt, daß sie gänzlich unriegerisch sind, nachdem sie durch so viele Jahrhunderte selbst die innern Kriege ihrer Freistaaten meist durch Fremde ausfechten ließen. Sie mögen im Einzelkämpfe selbst Tapferkeit zeigen, obwohl sie auch da den Ueberfall und die Hinterlist lieben. Das ruhige Ausharren im Kugelregen der geordneten Feldschlacht ist nicht ihre Sache, und höchstens dann mag auch aus dem Italiener ein Soldat gemacht werden, wenn er außerhalb seines Vaterlandes dient und unter fremder Führung steht.

Berlin, den 10. Sept. Unser neuer Polizei-Präsident v. Minutoli entwickelt in seiner Amtssphäre eine ungewöhnliche Thätigkeit, so daß das hiesige Polizeiwesen seit seiner kurzen Anwesenheit in Berlin schon manche Modifizirung in seinen einzelnen Zweigen erfahren hat. Namentlich richtet derselbe ein wachsameres Auge auf die bureaukratische Wirksamkeit der einzelnen Beamten seines Ressorts. So soll er sich von Zeit zu Zeit gegen 7 Uhr Abends in die Bureaus der einzelnen Polizei-Kommissarien begeben, um sich selbst davon zu überzeugen, ob dieselben von den Chefs nicht zu früh geschlossen werden. — Prof. Dönniges, welcher an der hiesigen Hochschule über national-ökonomische Disziplin Vorlesungen hält, hat vom Kronprinzen von Bayern einen Ruf nach München erhalten, welchem er auch binnen Kurzem folgen wird. Derselbe befand sich schon früher einmal in der Nähe des Kronprinzen, nämlich zur Zeit, als sich letzterer hier längere Zeit aufhielt, worauf er ihn dann auch später nach München begleitete, um ihm in seinen staatswissenschaftlichen Studien zur Seite zu stehen. Dies wissenschaftliche Verhältniß des der Freihandelsidee zugethanen Professors zu der genannten hohen Person dürfte einst zwischen dem Süden und Norden Deutschlands in Betreff der Zollfrage Annäherungspunkte darbieten. Zu gleicher Zeit ist an den Herrn D. auch ein Ruf als ordentlicher Professor der Staatswissenschaft nach der Göttinger Universität ergangen, den er aber abgelehnt. — Unsere städtischen Behörden machen so eben die Namen der neuen Stadtverordneten bekannt, unter welchen wir nun auch die Herren Prof. v. Raumer, Dr. Nauwerck und Kandidat Behrend verzeichnet finden; es hat demnach deren Wahl keinerlei Anfechtung erfahren.

Berlin. — Das Zusammentreten des ständischen Ausschusses wird, wie man mit Bestimmtheit versichern hört, im Monat November erfolgen. Die Vorbereitung der demselben zu machenden Gesetzentwürfen sowohl wie auch mancherlei Erwägungen über die Zusammensetzung dieses ständischen Körpers, welche namentlich durch die Zurückgabe der Mandate von Seiten einiger Abgeordneten veranlaßt worden, haben die Frist seines Zusammentritts bis dahin hinausgeschoben. Man darf annehmen, daß auch diejenigen zum Ausschusse gewählten Abgeordneten, welche in die bekannte Vorbehaltskategorie fallen, hier größtentheils erscheinen und den Ausschuss constituiren helfen werden. Doch wird es im

Innern desselben nicht an principiellen Kämpfen fehlen, welche in gedrängter Zusammenfassung und darum vielleicht nur um so lebhafter dasselbe Bild erneuert werden, das der Vereinigte Landtag dargeboten.

Von der Ostsee. — Beachtenswerth ist die Einberufung Russischer Diplomaten nach Petersburg. Auch Herr v. Brunnow in London hat Befehl erhalten, zu erscheinen. Es scheint, daß man die auswärtige Politik noch gleichartiger und einheitlicher verwaltet wissen will und zu diesem Zwecke einen Kongreß der Gesandten selbst den höchsten Instruktionen vorzieht, welche aus der Kanzlei des Grafen Nesselrode ergehen.

Aus der Provinz Sachsen. — Daß Uhlisch's Angelegenheit eine günstigere Wendung nehmen wird, da sich Professor Tholuck und der General-Superintendent Möller für die Duldung der Nationalisten ausgesprochen haben und ihr frommer Eifer sie vorzugsweise in den Hegelianern gefährliche Feinde des Glaubens erkennen läßt, daran zweifelt Niemand mehr. — Zwischen den Lehrern der höheren Schulanstalten scheint es endlich auch zu einer Einigung zu kommen, da sich viele Gymnasiallehrer rüsten, die Versammlung der Reallehrer in Gotha zu besuchen. Es ist auch hohe Zeit, daß man sich, alle kleinliche Nebenbuhlerschaft vergebend, mit aller Kraft der gemeinsamen Aufgabe zuwende.

## U n s l a n d.

### D e u t s c h l a n d.

Darmstadt. — Ihre Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger und seine Gemahlin sind am 6. September Abends von Mannheim auf der Eisenbahn hier angekommen, wo an demselben Abend auch die übrigen hohen Herrschaften von Seeheim und Jagenheim eintrafen.

Mit dem Studenten Blind ist in Neustadt an der Hardt auch eine Madame Cohen, die Gattin eines reichen Mannheimer Particuliers, welche sich im Bade zu Dürheim aufgehalten und mit Blind einen Auszug nach Neustadt gemacht hatte, verhaftet und zur Untersuchung gezogen worden, die bereits eine Hausfuchung zur Folge hatte.

Stuttgart, den 6. September. Bekanntlich wurde auf der Heidelberger Kreisynode die Herausgabe einer Deutsch-katholischen Wochenschrift beschlossen und Heribert Rau als Herausgeber bezeichnet. Rau hat sich demgemäß an das Ministerium des Innern gewendet, um die Concession zu erlangen, ist aber abschlägig beschieden worden. Der Bittsteller hat nun sein Gesuch bei dem Geheimenrath eingereicht.

### D e s t e r r e i c h.

Der Herzog von Bordeaux hat sich bei dem Prinzen Rohan in Prag nicht aufgehalten, sondern war nur dem aus Paris erwarteten Herzog von Levis entgegengeereist. Letzterer soll, wie die hiesigen Anhänger des Herzogs von Bordeaux sagen, für den Prinzen und seinen Anhang sehr erfreuliche Nachrichten über den innern Zustand Frankreichs gebracht haben. Man bemerkte in der letzten Zeit, daß sich viele reiche Franzosen, vorzüglich Geistliche, in Frohsdorf einfanden. Uebrigens beschäftigt sich der Hof in Frohsdorf hauptsächlich mit Andachts-Übungen und frommen Werken und nur die Prinzessinnen kommen öfters zum Besuch nach Schönbrunn. — Nach den neuesten Berichten aus Lemberg herrscht überall Ruhe und die Ernte, mit Ausnahme der Kartoffeln, war in ganz Galizien vortreflich ausgefallen.

### F r a n k r e i c h.

Paris, den 6. Septbr. Mittels Königlich-Verordnungen vom 1sten d. werden die Direktionen des Innern und der Colonisation, der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen und des Handels aufgehoben, welche in Algerien seit 1845 bestanden, und an ihre Stelle tritt in jeder der drei Provinzen Algier, Oran und Konstantine eine Direktion der Civil-Angelegenheiten, deren Direktoren alle Chefs der verschiedenen Civil- und Finanzdienste untergeordnet werden. Es sollen in Zukunft die provisorischen Land-Concessionen von 25 Hektaren und darunter, auf Civildienst von dem Direktor der Civil-Angelegenheiten der Provinz auf Gutachten des Directions-Raths, und auf gemischtem Gebiet von dem kommandirenden General-Lieutenant der Provinz auf Gutachten der Orts-Konsultativ-Kommission, die Concessionen von 25 bis 100 Hektaren Land von dem General-Gouverneur auf Gutachten des Ober-Verwaltungs-Rathes, und die Concession von mehr als 100 Hektaren nur vom Könige selbst auf Bericht des Kriegsministers und Gutachten des Staatsraths bewilligt werden. Das Ministerium soll gegenwärtig mit Abfassung der Vorschriften hinsichtlich der Befugnisse des neuen General-Gouverneurs von Algerien, Herzogs von Numale, beschäftigt sein und Hr. Guizot angeblich darauf bestehen, daß ihm, dem Minister, wenn er die Präsidentschaft des Minister-Raths übernehmen solle, auch die obere Leitung der Algerischen Angelegenheiten zugetheilt werde.

Der Moniteur hat jetzt täglich verdächtigende Behauptungen der Oppositionsblätter über verschiedene Verwaltungs-Parteien zu widersprechen. Heute sind zwei seiner Erklärungen gegen das Siecle und den Courrier français gerichtet, die über Veränderungen im Unter-Staats-Sekretariat des Kriegs-Ministeriums und über mißbräuchlich bewilligte Darlehen an Handeltreibende falsche Gerüchte verbreitet hatten.

Das Journal des Débats bringt wieder eine Reihe von Mittheilungen aus Italien und sagt dabei unter Anderem: „Die Hauptfrage, die von Ferrara, hat noch keinen Schritt vorwärts gethan. Man hat noch keine Antwort des Oesterreichischen Kabinetts auf die letzte Protestation; man versichert jedoch, daß

die Kaiserliche Regierung, wenn auch auf der Auslegung beharrend, welche sie dem Artikel 103 des Wiener Vertrages gegeben hat, die Absicht zurückweist, die man ihr unterstellen möchte, in den Päpstl. Staaten zu interveniren. Wenn eine solche Erklärung positiv wäre, dann würde es, so scheint es uns, nicht schwer sein, sich über diesen delikaten Punkt zu verständigen, und wir sind überzeugt, daß bei den Unterhandlungen, welche in diesem Betreff eröffnet werden könnten, Frankreich nicht verfehlen würde, die Rechte des Oberhauptes der Christenheit wirksam zu unterstützen.“

Gestern Abend war das Gerücht verbreitet, der Kriegsminister habe in Folge von aus Italien und der Schweiz erhaltenen Nachrichten den Befehl gegeben, acht Batterien Artillerie anzukrüften.

Aus einem heute im Journal des Débats veröffentlichten Schreiben des Herrn Gynard vom 4. September geht hervor, daß die gestern verbreitete Nachricht, er habe die Tratte von 500,000 Fr. für Griechenland bezahlt, voreilig war.

Der Sardinische Konjul in Marseille soll, nach der Angabe des Séma-phore, von seiner Regierung den Befehl erhalten haben, allen Sardinischen Unterthanen, welche noch militairpflichtig sind, die Weisung zu ertheilen, unverweilt in ihre Heimath zurückzukehren.

Gestern erst hat die Anklagekammer ihre Entscheidung wegen des sich Rosmond de Beauvallon nennenden, des falschen Zeugnisses angeschuldigten ehemaligen Mitredacteurs des Globe abgegeben. Die gegen ihn eingeleitete Untersuchung ist, weil nicht von kompetenter Seite geführt, kassirt worden. Der Verhaftsbefehl des Präsidenten der Seineassisen wird jedoch aufrecht erhalten, und dem Generalprocurator steht die Beantragung einer neuen Untersuchung zu.

Im Palaste Glycé-Bourbon werden für den erwarteten Persischen Gesandten Gemächer eingerichtet. Die Regierung beabsichtigt ihn mit der größten Pracht und Auszeichnung aufzunehmen.

Die Rue St.-Honoré ist seit vier Abenden der Schauplatz von zunehmenden Volksansäufen gewesen, die ihren Beginn von dem Streit eines dort wohnenden Schuhmachers mit seinen Gefellen über einen Lohnabzug wegen angeblich nicht gut gelieferter Arbeit datiren. Von Schimpfworten und Drohungen am ersten Abend kam es am zweiten zum Einwerfen der Fenster, und gestern sammelte sich eine solche Menge Menschen in der Straße an, daß um 8 Uhr in den Umgebungen des Palais Royal und bis zur Rue du Veuil hinauf alle Läden geschlossen wurden. Um 9 Uhr konnten Wagen nur noch mühsam und unter Verböhnung von der Menge passiren, die es jedoch beim Geschrei ließ. Jetzt schritt indessen die Municipalgarde ein, nahm gegen 40 Verhaftungen vor, und eine Abtheilung derselben zu Pferde verdrängte durch Einreiten die lärmenden Haufen.

Der Nouvelliste de Marseille will wissen, daß der Contreadmiral Tréhouart Befehl erhalten habe, mit dem Französischen Uebungsgeschwader ins Adriatische Meer zu gehen.

Die ministerielle Krise in Spanien ist noch nicht zu Ende. Indessen haben die Dinge plötzlich eine Wendung genommen, die man vor einigen Tagen nicht erwarten durfte. Das Gerücht, welches gestern schon im Umlauf war, daß nämlich General Narvaez in Folge einer etwas lebhaften Erörterung mit der Königin Madrid wieder verlassen habe, hat sich heute bestätigt. Daß Pacheco aus dem Cabinet scheidet, hält man für eine ausgemachte Sache; er erscheint nicht mehr in dem Ministerium; sein Amt wird von Mazzaredo versehen. Salamanca soll thätigst mit einer Reorganisation des Cabinets beschäftigt sein und beabsichtigen, einige seiner vertrautesten Freunde in dasselbe zu bringen. Die offizielle Gazzetta veröffentlicht die Namen von 25 neuen Senatoren.

Marseille, den 3. Septbr. Man erwartet hier die Ankunft des Herzogs von Annale bis gegen die Mitte des Monats. Der Prinz wird, nur von einigen Adjutanten und Ordonnanz-Offizieren begleitet, sich nach Algier begeben. Sein „Haus“ soll später eingerichtet und mit seiner bevorstehenden hohen Würde in Einklang stehendem Glanze ausgestattet werden. Es sind in dieser letzten Beziehung noch einige Anstände zu beseitigen, die, wie man versichert, weniger von England als von Rußland ausgehen sollen. Jedenfalls soll der Herzog befohlen haben, die Einrichtungen für seinen längeren Aufenthalt in Algier zu treffen. Man glaubt, daß er wenigstens fünf Jahre dort verweilen werde, ohne in der Zwischenzeit länger, als vielleicht im Fluge, nach Frankreich zu kommen. Es sollen aus seiner Kasse sämtliche Kosten, sowohl der Reise als der ersten Einrichtung aller Personen des zahlreichen Gefolges der Herzogin, welche ihrem Gemahl erst in einigen Monaten nachfolgen kann, bestritten werden. Ob Marschall Bugeaud mit dem neuen General-Statthalter hier oder an einem andern Orte zusammentreffen werde, ist noch ungewiß, daß eine solche Zusammenkunft aber wirklich in Aussicht stehe, wird von niemand bezweifelt.

### P o r t u g a l.

Lissabon, den 23. August. Bei der Ankunft zweier Englischen Dampfer und einer Corvette, einer Französischen Brigg und einer Spanischen Fregatte unterwarf sich die revolutionaire Junta der Insel St. Miguel; auch auf der Insel Madeira ist die Ruhe wiederhergestellt. Bald soll indessen eine kleine Portugiesische Seemacht im Azorischen Archipel stationirt werden. Obgleich wieder von neuen Unruhen in Minho die Rede war, so scheint es doch nichts von Bedeutung auf sich gehabt, sondern sich auf Befürchtungen der Administratoren des Distrikts von Bianna beschränkt zu haben. — Die Universität Coimbra soll am 1. October wieder eröffnet werden. — Der Ton der Oppositionsblätter wird schon etwas freier, um uns gelinde auszudrücken, weshalb die blinden Colporteurs an den Straßenecken das Lob des officiellen Diario do Governo abfangen und auf die andern schimpfen. Solche Mittel wendet man hier zu Lande an.

## Großbritannien und Irland.

London, den 4. Septbr. Ihre Majestät die Königin wird den jetzigen Anordnungen zufolge noch bis zum 18ten d. M. in Ardverikie am Loch Laggan bleiben und dann im Fort William sich einschiffen, um direkt nach Osbornehouse auf der Insel Wight, nicht auf dem Umwege links der Nordostküste, wie anfangs beschlossen war, zurückzukehren.

Die Ergebnisse der Wahlen zu dem neuen Parlamente sind nach einer sorgfältigen Berechnung folgende: im Ganzen befanden sich im Unterhause unter den 658 Mitgliedern desselben 336 Liberale, 117 Peeliten und 201 Protectionisten; 4 zweifelhaft oder noch nicht bekannt. Danach hat die Partei der Liberalen, d. h. die Verbindung der Whigs, Radikalen, Chartisten und Katholiken, über die Partei der Protectionisten eine Mehrheit von 135. Die Partei der Liberalen über die Partei der Protectionisten und die Partei der Peeliten zusammengenommen eine Mehrheit von 18. Die Partei der Liberalen, in Verbindung mit der Partei der Peeliten, eine Majorität über die Protectionisten von 252.

Die Sunday Times enthalten einen Artikel mit der Ueberschrift: „Vorbereitungen zum Kriege“, worin es heißt: „Wir wissen aus sicherer Quelle, daß man sehr thätig, aber ganz im Geheimen, damit beschäftigt ist, für unsere Zeughäuser eine große Anzahl Handwerker anzuwerben. Zimmerleute sowohl, wie andere Bau-Handwerker, werden, für 1 Shilling Extra-Lohn jeden Abend, angeworben, um sich dreimal die Woche im aktiven Dienst zu üben. Man giebt ihnen die Versicherung, daß diejenigen, die sich anwerben lassen, später eine feste Anstellung finden, während man denjenigen, welche dies verweigern, nichts verspricht. Alle sehen ein, was diese Versprechungen sagen wollen, und die meisten gehen die Bedingungen ein. Es würde natürlich voreilig sein, schon jetzt die Frage aufzustellen, gegen wen alle diese Vorbereitungen gerichtet sind; aber der Ehrgeiz Frankreichs, die Zustände in Spanien und Portugal, die Truppen-Bewegungen in Italien, der Bürgerkrieg, der in der Schweiz auszubrechen droht, das Alles sind Fragen, die heute oder morgen die Intervention Englands nothwendig machen können. — Wir müssen hinzufügen, daß seit einiger Zeit an Orten, die dem Publikum nicht zugänglich sind, und in Gegenwart von Artillerie-Offizieren höheren Ranges vielfache Versuche mit Projektile gemacht werden, und daß die Presse gebeten worden ist, dieser Versuche nicht zu erwähnen. Noch ganz vor Kurzem hat man in Southend verschiedene Versuche mit den von Herrn Hale verbesserten Kongreveschen Raketen angestellt, die vorzüglich auf den Schiffen angewendet werden sollen.“

Auf der Rhede von Leith liegt jetzt eine Holländische Escadre von 4 Fregatten und Korvetten und einem Schooner, die der Prinz Heinrich der Niederlande kommandirt. Der Aufenthalt derselben an der Schottischen Küste soll nur kurz sein.

Das glücklich gerettete Dampfschiff „Great Britain“ ist am 2. Septbr., von einer Dampf-Fregatte geschleppt, zu Liverpool angelangt, wo eine ungeheure Menschenmenge die Rückkehr dieses Meerriesen begrüßte, den man schon für verloren gab. Während der Fahrt von Belfast nach Liverpool waren fortwährend 160 Mann an den Pumpen. Das Schiff scheint keine so starke Beschädigung erlitten zu haben, als man befürchtete.

## Rußland und Polen.

St. Petersburg den 2. Sept. Der Kawkas enthält folgendes Schreiben aus dem Daghestan, welches einige nähere Details über die gegenwärtige Lage der Truppen im Kaukasus, so wie über den Gang der Cholera, liefert:

„Die Samurische Truppen-Abtheilung mit dem Ober-Befehlshaber lagert noch auf dem Turtshidagh, die Soldaten werden im Exerciren und Zielschießen geübt und gewöhnen sich nach und nach an den Gebrauch der neuentdeckten Steinkohlen und des vortrefflichen Torfes, der in großer Menge auf dem Turtshidagh aufgefunden worden; jetzt wird es unseren Truppen sowohl bei militairischen Bewegungen, als in ihren Winterquartieren nicht mehr an Brennmaterial mangeln. In der Ebene hat die Cholera zwar abgenommen, aber noch nicht gänzlich aufgehört. Das Corps des General-Lieutenants Fürsten Bebutoff ist jetzt von der Seuche frei, und die Befestigungen beim Dorfe Chodshal-Mahi werden bald beendet sein, dagegen zeigt sich die Krankheit noch immer in der Schachmalschen Ebene, im Petrowskischen Fort und ist im ganzen nördlichen, vom Feinde besetzten Daghestan, so wie auf unserer kaukasischen Linie und im Wladikawkaschen Kreise, ausgebrochen; in Naltschik wurde der Chef des Centrum, der General-Major Chlupin, eines der ersten Opfer der Krankheit. Als die Bewohner des westlichen Daghestans, auf die Versicherungen Daniel-Beks bauend, der eine mächtige und schnelle Hilfe von Seiten Schamils versprach, dem General-Lieutenant Schwarz bei Chimrik die verlangten Geißeln verweigerten, mußte dieser die ihnen angedrohte Züchtigung ausführen; es zerstörte ihr Haupt-Dorf Kutlos, so wie 120 Weiler, und zog sich dann rechts durch die Berge, auf einem bis dahin für unsere Truppen unzugänglich gehaltenen Wege nach Maal-Naaf, von wo aus er die Ebene des Djarobelotankischen Kreises decken und zugleich den Feind im Schach halten kann. Am 3. Juli überfiel ein Räuberhaufen von 60 Mann bei der Troizschen Stanika an der Sunsa, auf der kaukasischen Linie, ein Jouragier-Kommando des Navaginischen Infanterie-Regimentes, führte zwei paar Ochsen in die Wälder mit sich fort und nahm einen Soldaten gefangen. Die Kosaken der Stanika begannen sogleich die Verfolgung, und als der Sotnik Bredemiroff mit 30 Mann die Räuber erreichte, griff er sie mit dem Säbel in der Faust an. Der Feind wandte sich, trotz seiner Uebermacht, zur Flucht, indem er das erbeutete Vieh und den Gefangenen im Stich ließ, und die Kosaken, die indessen durch 20 Mann unter Anführung des Offiziers Protopoff und des Sotniks Starizki verstärkt worden wa-

ren, verfolgten ihn auf einer Strecke von 15 Werst bis zur Agus-Alischen Haibe. Siebzehnmal versuchten die Feinde, an geeigneten Stellen Widerstand zu leisten, wurden aber immer mit großem Verluste geworfen. Sie verloren dabei 14 M. an Getödteten und Verwundeten, so wie 9 Büchsen, 6 Säbel und eben so viel Pistolen. Ihrem Anführer Mustapha gelang es, obwohl schwer verwundet, zu entkommen; von unserer Seite wurden nur zwei Kosaken durch Säbelschläge verwundet. — In den Osetinschen Bergen ist es dem Obersten Fürsten Atkloff gelungen, einige Räuberbanden, die allen Befehlen der Obrigkeit in ihren unzugänglichen Bergthürmen trotzen, zu zerstreuen und ihre Schlupfwinkel zu zerstören.“

Nachrichten über den Gang der Cholera in Tiflis zufolge, erkrankten vom 29. Juli bis zum 13. August von neuem 26 Menschen, starben 9, genasen 16; an den folgenden Tagen war die Zahl der von neuem Erkrankten in stetem Abnehmen. Zum allgemeinen Bedauern war am 11. August der Kommandant dieser Stadt, der General-Lieutenant A. K. Briesemann-von-Netting, nach kurzer Krankheit daselbst mit Tode abgegangen.

## Bermischte Nachrichten.

Posen. — Im Garten des Herrn G. Bielefeld auf dem Graben steht gegenwärtig ein Apfelbaum zum zweiten Mal in voller Blüthe.

Dekan Baur und Stadtschultheiß Lieb in Freudenstadt machen bekannt, daß der Fürst von Hohenzollern-Hechingen aus Veranlassung des in dieser Stadt erfolgten Ablebens seiner Gemahlin den dasigen Armen 6 Zwanzigfrancsstücke habe übermachen lassen.

Am 23. Juni zog gegen Mittag bei dem Dorfe Mala-Samanka in Südrußland ein heftiges Gewitter auf, und bald bildeten sich aus dem schwarzen Gewölke zwei mächtige Typhonsäulen, von denen die eine nach Südosten, die andere nach Norden ihren Weg nahm. Beide entluden sich unter furchtbarem Regen und Hagelwetter, setzten ganze Dörfer unter Wasser, rissen Dächer, Mühlen und Artilleriewagen mit sich fort, verdarben die Saaten und verwundeten Menschen und Vieh. Der Hagel lag stellenweise  $1\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{3}{4}$  Arschin hoch, die einzelnen Körner waren so groß wie Hühnereriner und ein Pfund schwer. Der sehr bedeutende Schaden läßt sich noch nicht genau bestimmen.

Unter den Pariser Aerzten erregt hier die Erfindung eines Deutschen, des Hrn. Damian Knußmann von Mainz, Aufsehen. Derselbe hat nämlich ein Instrument zum Gebrauch des Blutentziehens erfunden und auf das Gutachten von Sachverständigen von der Regierung zu dem Zweck der Verfertigung und des Verkaufes seines Instruments ein Patent erhalten. In Spitalern sind schon häufige Versuche mit dem neuen Instrument gemacht worden und sehr gut ausgefallen. Man glaubt, daß es allgemeine Anwendung in Frankreich finden werde.

Nach der „Ulmer Chronik“ sandte der aus einer Münchener Strafanstalt kürzlich entwichene berüchtigte Sträfling Hünervogel dieser Tage an die Direktion der Anstalt einen Rehböck mit einem Schreiben, in welchem er sagt, daß er aus schuldiger Dankbarkeit für seine kostenfreie Nahrung in einer so theuern Zeit beifolgenden Rehböck übersende, und nur bedauere, daß derselbe nicht fetter sei.

## Die Verhandlungen des Polen-Prozesses.

Schluß der Sitzung vom 8. September.

Nachdem das Specialverhör gegen den Angeklagten Guttry geendigt worden, bittet der Kammergerichts-Assessor Meyer (Verteidiger des v. Miroslawski) im Interesse der Vertheidigung überhaupt um das Wort, und producirt ein von der Centralisation des demokratischen Vereins zu Paris an ihn erlassenes Schreiben als Beweis dafür, daß das Unternehmen der Angeklagten wirklich nicht gegen Preußen, sondern nur gegen Rußland gerichtet gewesen sei. Es ist dieses Schreiben vom 21. August d. J. datirt, und es trägt dasselbe den Poststempel Paris, es ist von fünf Namen unterzeichnet, deren Inhaber sich den Charakter: „Die gegenwärtig anwesenden Mitglieder der Centralisation des polnisch-demokratischen Vereins zu Versailles“ beilegen. Der Staatsanwalt erhebt sich und macht darauf aufmerksam, daß auf dieses Schreiben gar kein Gewicht gelegt werden könne, weil solches zunächst gar nicht durch irgend eine juristisch glaubhafte Form legalisirt sei, und weil es außerdem von Personen herrühre, welche bei der ganzen Untersuchung im höchsten Grade interessirt seien. Wäre man derselben habhaft geworden, so würden sie sich selbst auf der Bank der Angeklagten befinden. Hierauf stellt der Staatsanwalt sein Requisitionum in Betreff des Angeklagten v. Guttry, dessen Schlufsantrag dahin lautet: Den Angeklagten mit der Strafe des Hochverraths zu belegen. Hr. Crelinger hält dann die Vertheidigungsrede für v. Guttry. Sein Antrag geht auf Freisprechung des Angeklagten. Der Präsident schließt hierauf für heute die Sitzung.

Sitzung vom 9. September.

50. Anklage gegen Thadäus Leciejewski.

Er ist 37 Jahr alt, katholisch, zu Wittowo im Kreise Gnesen geboren, besuchte das Marien-Gymnasium zu Posen, verließ dasselbe aber als Secundaner im Jahre 1830, um sich den polnischen Insurgenten anzuschließen. Er machte den Feldzug gegen Rußland mit und avancirte zum Offizier. Nach beendeter Kriege kam er zwar nach Preußen zurück, begab sich aber bald nach Frankreich. Am 1. Januar 1842 kam er wieder nach Posen, wo er sich als Lehrer der französischen Sprache und durch Annahme von Pensionären den Lebensunterhalt erwarb. Während seines Aufenthaltes in Frankreich im Jahre 1833 wurde der Angeklagte Mitglied des demokratischen Vereins. Auch nach seiner Rückkehr nach Posen blieb er mit der polnischen Emigration in Verbindung. Als Ludwig v. Miroslawski am 31. Dezember 1845 nach Posen kam, überbrachte er dem Leciejewski ein Schreiben und wurde in Folge dessen in die Wohnung des Angeklagten aufgenommen. Dem Angeklagten war der Name und der Zweck der Anwesenheit seines Gastes bekannt; derselbe führte

beide Male verschiedene Namen; seine Anwesenheit wurde geheim gehalten. In der Wohnung des Angeklagten berieth sich v. Miroslawski auch mit mehreren der Mitverschworenen. Zu derselben Zeit zeichnete der Angeklagte auf v. Miroslawski's Ansuchen für denselben in mehrere Exemplare der Kurna-

towski'schen Karte die Stellungen der preussischen Truppen ein und schrieb die Erklärung der Zeichen darunter. Die Karten schickte er in einem Schreiben dem Ludwig v. Miroslawski nach, als dieser von Posen nach Swinawy sich begeben hatte.

**Stadttheater in Posen.**

Dienstag den 14. September: Toni; Schauspiel in 3 Akten von Th. Körner. Hierauf zum Erstenmale: Der Kurmärker und die Picarde; Genre-Bild von L. Schneider. — (Im ersten Stücke „Toni“ und im zweiten Stücke „Marie“: Dem. Groß, vom Theater zu Kassel.)

Heute Vormittag 10 Uhr ging zu einem besseren Leben ein der Königl. Ober-Steuer-Kontrollleur v. Unruh, was mit tiefbetäubten Herzen statt jeder besondern Meldung hiermit ganz ergebnis anzeigen die Hinterbliebenen.  
Posen, den 11. September 1847.

**Bekanntmachung.**

Die an den Verfalltagen in den Monaten Januar, Februar und März d. J. bei der hiesigen Pfandleih-Anstalt nicht eingelösten Pfänder, sollen in termino den 27ten Oktober c. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf dem Rathhause öffentlich versteigert werden.  
Posen, den 23. Juli 1847.

**Der Magistrat.**

**Nothwendiger Verkauf.**

**Ober-Landesgericht zu Bromberg.**

Das im Waggrowiecer Kreise belegene adlige Gut Mikoslawice No. 13, landchaftlich abgesehät auf 117,826 Rthlr. 22 Sgr. 10 Pf., soll am 22sten März 1848 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubiger, als:

- 1) der Wilhelm Kubicki zu Breslau,
  - 2) der Pächter Joseph von Potocki,
- werden hierzu öffentlich vorgeladen.

**Bekanntmachung.**

Am 2ten December 1846 Vormittags sind 23 Stück von einem Polen, welcher Szezejan oder Szezejan Wosial heißen soll, aus Polen nach diesseits eingeschwarzte magere Schweine auf den Wochenmarkt in Kobylagora, Schildberger Kreises, zum Verkauf gebracht, und von dem Königlichen Polizei-Distrikts-Commissarius Ellwig in Beschlag genommen worden. Der oben genannte Szezejan oder Szezejan Wosial hat indeß die Flucht ergriffen und war bis jetzt nicht habhaft zu machen.

Die etwaigen anderweiten Eigenthümer der Schweine werden zur Begründung ihrer Ansprüche auf den aus dem Verkaufe der Schweine gewonnenen Erlös, welcher nach Abzug von 5 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. Kosten, 66 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. beträgt, nach §. 60. des Zoll-Strafgesetzes vom 23ten Jan. 1838, mit dem Bemerkten aufgefördert, daß wenn sich Niemand binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum letzten Male in den Zeitungen erscheint, bei dem Haupt-Zoll-Amte Podzameze melden sollte, die Verrechnung des Geldbetrages zur Königlichen Kasse erfolgen wird.  
Posen, den 17. April 1847.

**Der Provinzial-Steuer-Direktor.**

Im hiesigen Garnison-Lazareth ist ein Kochheerd von 3 Kesseln abzubrechen und mit 4 Kesseln und einer Ringplatte neu aufzusetzen, wozu wir einen Termin auf den 21sten d. Mts. in unserm Geschäfts-Lokal angesetzt haben. — Qualificirte Unternehmer, die hierauf reflektiren wollen, laden wir hierzu ergebnis ein. — Die Bedingungen können täglich von 8 Uhr früh bis Abend 5 Uhr eingesehen werden.  
Posen den 10. September 1847.

**Die Lazareth-Commission.**

**Pferde-, Wagen-, Schlitten-, Geschirr- und Möbel-Auktion.**

Dienstag den 14ten September Vormittags von 10 Uhr ab, sollen Mühlengasse No. 7. 1) zwei braune Kutschpferde 6 bis 7 Jahr alt, mittler Größe; 2) ein Halbwagen; 3) eine Brittsche, beide auf eisernen Achsen; 4) ein Jagdschlitten; 5) Geschirre und Stall-Mensilien, sowie auch verschiedene Möbel gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.  
Anschüß.

Zu der am 21sten d. Mts. in unserer Kirche anstehenden Predigerwahl benachrichtigen wir wegen der Stimmberechtigung die verehrlichen Mitglieder unserer Gemeinde:

daß nach den Bestimmungen des Allg. L. R. Th. II. Tit. XI. §. 356. jedes Mitglied der Gemeinde, welches nicht einem mitwählenden Familienhaupte untergeordnet ist, ein Stimmrecht hat, auch nach Anhang §. 129. Wittwen und unverheiratheten Frauenzimmern dabei und unter der gedachten Beschränkung ein Stimmrecht durch qualificirte Stellvertreter, oder durch amtlich beglaubigte Stimmzettel zusteht.

Als Gemeindemitglieder betrachten wir alle Diejenigen, welche ihre kirchlichen Akte bisher ausschließlich bei unserer Kirche haben verrichten lassen, oder falls sie bisher keine derartigen Akte zu verrichten hatten, bereits durch Zahlung von Beiträgen oder für Kirchstellen ihre Theilnahme bekundet haben.

Posen, den 11. September 1847.  
Der Vorstand der evangelischen Kreuz-Kirche.

Es hat der Inhaber der hiesigen älteren Spiel-Karten-Fabrik, Herr von der Osten, wiederholtlich in Zeitungsblättern angezeigt, daß er sein Fabrikat, um das Publikum vor Täuschungen zu bewahren, mit seinem Namen versehen habe, und es hat derselbe aus der Aehnlichkeit seiner Spielkarten mit den meinigen so wunderliche Folgerungen hergeleitet, daß ich mich zu folgender Erklärung veranlaßt sehe:

Das Gesetz vom 16ten Juni 1838 §. 16. bestimmet, daß jedes Spiel Karten vom Fabrikanten mit Namen und Wohnort zu versehen sei. Es ist also keine freie Entschließung des Herrn v. d. Osten, sondern solches für ihn gesetzliche Bestimmung, wie denn auch jedes aus meiner Fabrik hervorgehende Spiel Karten den Namen L. Heidborn deutlich führt. Die Aushängeschilder meiner Herren Distributoren befragen ferner deutlich: aus der Fabrik von L. Heidborn.

Anlangend die Aehnlichkeit, so tragen meine Spielkarten in ihren Bildern und Gesteinpoints den Bildtypus der Spielkarten der hiesigen älteren Fabrik. Bei der Höhe, auf welcher der Kupferstich und Holschnitt steht, wäre es ein Leichtes gewesen, meinen Karten ein schöneres Gepräge zu geben. Ich unterließ solches, um dem Publikum die Unbequemlichkeit des neuen Eindrucks zu ersparen. Die Verschiedenheit aber meines Fabrikats von dem des Herrn v. d. Osten liegt in den Vorzügen der bessern Leimung und Politur des meinigen, wodurch größere Haltbarkeit und ausdauerndere Glätte erreicht ist.

Die günstige Aufnahme und der Absatz meiner Spielkarten bestätigen die Richtigkeit des Gefagten, und ich werde mich deshalb bei meinen Entgegnungen auf v. d. Ostensche Angriffe künftighin nur auf Berichtigung dessen beschränken, was gegen mein Interesse das Publikum irre leiten könnte.

Stralsund, im August 1847.  
Ludwig Heidborn.

Das von meiner Schwester, der verwitweten Gutsbesitzerin Wülke, vor dem hiesigen Land- und Stadtgerichte angeblich errichtete Testament, habe ich durch die bei Gericht angebrachte Klage als ungültig angefochten; ich warne daher Jedermann, sich mit der vermeintlichen Erbin, Frau Amalie Giersch gebornen Rohrmann, über die zum Nachlaß gehörigen Gegenstände in Rechtsgeschäfte einzulassen.  
König, den 10. September 1847.

Johann Friedrich Heydrich.

Ein junger Mann, der bereits 13 Jahre dem Tabaks- und Cigarren-Geschäft vorstand, wünscht als Werkführer ein baldiges Unterkommen. Näheres darüber ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

**Vortheilhaftes Anerbieten.**  
**Solide Geschäftsleute, sowohl hier als auch in der Provinz, die einen couranten, lucrativen Artikel in Commission nehmen wollen, belieben ihre werthen Adressen recht bald unter der Chiffer I. T. G. an die Buchhandlung des Herrn E. S. Mittler in Posen franco einzusenden.**

Auf dem Dominio Dabrowo bei Krotoschin sind sämtliche Utensilien einer gut eingerichteten Pottaschfederei zu verkaufen.

In der kleinen Ritterstraße, auf dem Hofe des Maurermeister Schmidt, steht ein fehlerfreier Fuchswallach, 7 Jahr alt, zum Reiten und Fahren brauchbar, billig zu verkaufen.

Ein kleines freundliches Haus — auch zur Restauration zu benutzen, aus 3 Stuben, 1 Saal, Küche, Boden, Keller bestehend, auf dem Graben neben der Kirche, ist billig zu vermieten. Näheres bei Beuth am Breslauer Thor.

Graben No. 30. ist in der Bel-Etage 1 Wohnung von 1 Saal, 4 Zimmern, Küche nebst Beigelaß fogleich oder von Michaelis d. J. ab sehr billig zu vermieten.

Kuhndorf No. 13. im Hause des Hrn. Kreis Schmer ist vom 1sten Oktober c. ab eine Stube nebst Kabinet mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Auf der Büttelstraße No. 18. ist ein apartes Zimmer von Michaeli zu vermieten.

Wer von den diesjährigen Goleczhner Kartoffeln zu haben wünscht, wird ersucht, dem Futtermeister der hiesigen Posthalterei die Anzahl der Schwefel anzugeben, die dann nach der Kartoffel-Ernde dem Besteller ins Haus geschickt werden sollen.  
Posen, den 11. September 1847.

**Das Dominium Goleczhyn.**

Wunderschöne frische Fischbutter empfang ich so eben von den Raczynskischen Gütern und verkaufe dieselbe zum möglichst billigsten Preise, und bemerke gleichzeitig, daß jeden Wochenmarkt immer frische Butter bei mir zu haben ist.

Isaac Reich, Wronkerstr. No. 1.

Gas-Aether von Friedr. Schuster ist wieder vorräthig in der Gasniederlage von E. Kronthal.

**Schilling.**

Montag den 13ten September:

**VI. großes Abonnement-Konzert à la Gung'l,**

Entrée à Person 5 Sgr. Anfang 4 Uhr. R. Lau.

Montag den 13ten September gebe ich bei günstiger Witterung im Zander- (ehemaligen Kubickischen) Garten mein

**zweites großes Wiener Frontenfeuerwerk.**

Vorher: Konzert.

Entrée an der Kasse pro Person 5 Sgr. — Kinder die Hälfte.

Jugend-Billets zu 1 Rthlr. 20 Sgr., so wie Familien-Billets (à 4 Personen) zu 15 Sgr. sind nur in der Mittler'schen Buchhandlung und beim Konditor Herrn Freundt zu haben.

Gleichzeitig erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich zu jeder Zeit kleine Feuerwerke zu Familien-Festen etc. zu civilen Preisen anfertige und arrangire, für deren Güte ich garantire, daß aber Niemand Feuerwerkskörper von mir in Kommission hat.  
Weidner, große Gerberstraße No. 46.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen, vom 5. bis 11. September.

Tag.	Thermometerstand		Barometerstand.	Wind.
	tiefster	höchster		
5. Sept.	+ 8,3°	+ 11,3°	27 3/10 6 2	SW.
6. "	+ 5,0°	+ 11,4°	27 = 11,5	SW.
7. "	+ 4,7°	+ 8,5°	27 = 10,0	N.
8. "	+ 5,0°	+ 8,7°	27 = 8,0	SW.
9. "	+ 8,1°	+ 9,0°	27 = 10,5	W.
10. "	+ 9,0°	+ 13,5°	28 = 1,0	SW.
11. "	+ 10,0°	+ 15,4°	28 = 3,4	W.